Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 38 (1933-1934)
Heft: 23

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dach, Blätter in die Krone, Rinde in den Stamm usw. Erst dann geht's hinein in das dritte Stadium: zur Bewegung, das heisst Biegung, Knickung, Unterteilung (von Gliedern, Baumästen, Landschaftskonturen usw.). Aber beileibe noch keine Beleuchtung, keine Plastik verwenden! Das ist ein Stadium für sich und wird naturgemäss nur von einem Teil der Volksschüler erreicht, auch dann zunächst nur in kulissenartigem Hintereinander und als Parallelperspektive.

Dieser Gang durch die natürliche Entwicklung war höchst instruktiv, und wäre es wohl noch mehr gewesen, wenn man zwischenhinein Rothe mit einer Schulklasse hätte arbeiten sehen.

Nach ihm ist passende Aufgabenstellung und entsprechende Technik immer wieder der Weg, den Stil auf einer bestimmten Stufe zu bereichern oder in die nächst höhere hinüberzuleiten: Breiter Borstpinsel oder Schneiden aus Buntpapier führen gewissermassen von selber von den primitiven Strichfiguren weg zur Flächenhaftigkeit. Plastilin- und Papierstreifenfiguren verlocken zum Biegen und Beugen. So wird Bewegung mit den Händen «begriffen».

Allmählich verliessen wir das Land der Dingfarben, da die Wiese grün, der Himmel blau und die Rose rot ist und lernten aus der inneren Vorstellung heraus arbeiten. So kamen « Wunderblumen », « Märchenwälder » zustande und schliesslich impressionistische Landschaften, nach Farbenstimmungen aufgefasst. Rothe hatte aber vorsorglich Sonnenuntergänge verboten, sonst hätte er wenig anderes bekommen. Den « Farbenblinden » zum Trost übte man sich in den Schwarzweisstechniken des Linol- und Papierschnitts, versuchte sich in Radierungen auf Preßspan (einer Art präparierten Kartons als Ersatz für die Kupferplatte) und in Metallplastik.

Man braucht auch nicht ein fixer Tierzeichner zu sein, um im Lehrkurs Rothe bestehen zu können. Denn es gibt zunächst nur « das Tier an sich », vom kleinen Kind dargestellt, das Tier als « umgelegter Mensch », das sich alsbald in zwei weitere Wesen spaltet: in den Verfolgenden und den Verfolgten, den ersteren mit zähnefletschendem Maul und Krallen, den letzteren als schlanken Läufer und Springer. Erst im Lauf der Jahre kommt das Kind durch Beobachten von immer zahlreicheren typischen Merkmalen dazu, das Tier einer bestimmten Gattung richtig zu zeichnen.

Unser Gesicht holten wir nicht aus dem Spiegel, sondern mit den Händen durch Abtasten bei geschlossenen Augen (Konzentration). Es soll Erstklässler geben, die sich auf solche Weise kenntlich darstellen können, was man bei uns nicht durchwegs behaupten durfte! Puppenfabrikation aus zerknülltem Zeitungspapier mit Kreppapier überzogen und bekleidet, Köpfe dito, mit Kleisterfarbe übermalt, gab fröhlichen Anlass, die werten Kursteilnehmer en miniature zu konterfeien oder sich in Trachtenjungfern, Tänzerinnen, Fratzen, Ungeheuern oder Karikaturen genugzutun.

Alles in allem bot der Kurs einen psychologisch wohl fundamentierten Aufbau des Zeichenunterrichts, reiche Abwechslung und Anregungen und allerlei Zwischenfreuden und Ueberraschungen, von unsern lieben Bieler Kollegen und Kolleginnen organisiert, wofür ihnen auch hier herzlicher Dank gesagt sei! L. W.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Einladung zur 17. Hauptversammlung des Schweizerischen Kindergartenvereins, Kindergartentag in Bern, Samstag und Sonntag, 6. und 7. Oktober 1934.

Programm:

Samstag, den 6. Oktober, von 9 Uhr an: Ankunft, Auskunftstelle und eventuelle Abgabe von Tageskarten im Sekretariat des Bernischen Frauenbundes, Bahnhofplatz 3. Anweisung der Quartiere. — 10½ Uhr: Delegiertenversammlung im alkoholfreien Restaurant «Daheim», Zeughausgasse 31. — 17 Uhr: Begrüssung der Festteilnehmer im Grossratssaal im Rathaus an der Postgasse. Anschliessend Vortrag von Fräulein Marie von Greyerz: «Das Kind und sein Schaffen im Kindergarten.» — 19½ Uhr: Bankett mit Unterhaltung im Hotel Schweizerhof, Bahnhofplatz.

Sonntag, den 7. Oktober, 9 Uhr: Hauptversammlung im Grossratssaal im Berner Rathaus. 1. Begrüssung; 2. Statutarische Geschäfte. — 10 Uhr: Vortrag von Herrn Prof. Werner Näf: «Sozialpolitische Zustände und geistige Strömungen zur Zeit Froebels.» — 11 Uhr: Vortrag von Fräulein Dr. Grütter, Bern: «Erziehung zur Demokratie auf verschiedenen Altersstufen.» — 16 Uhr: Zusammenkunft auf dem Gurten, Tee und gemütliches Beisammensein.

Die Ausstellung über «Das Schaffen der Kinder», sowie der Verkauf zugunsten der U. K. befinden sich im Uebungsschulhaus des Oberseminars, Muesmattstrasse 29. Geöffnet: Samstag 10—16½ Uhr und Sonntags 13—15 Uhr. Die Festkarte (Fr. 10) gilt als Ausweis zur Teilnahme am Bankett und an den Vorträgen. Anmeldungen sind zu richten bis zum 10. September an Fräulein Gertrud Aerni, Effingerstrasse 95, Bern. Festkarte, Programm und Quartierzuteilung werden den Teilnehmern per Nachnahme zugestellt.

Der Kindergartenverein des Kantons Bern freut sich, recht viele Gäste in der Bundesstadt begrüssen zu können. *Das Organisationskomitee.*

Herbstfahrt durch sechs bayrische Städte, *München - Regensburg - Bamberg - Nürnberg - Würzburg - Augsburg.* Jede Stadt wird auf ihr eigenes Stadtbild hin betrachtet. Dabei wird aber jedesmal die Periode besonders lebendig gemacht, in welcher sie ihre geschichtliche und künstlerische Bedeutung erlebt. Die Reihenfolge der Städte ist so gewählt, dass sich ein Gesamtbild der kulturgeschichtlichen Entwicklung des deutschen Volkes ergibt unter dem doppelten Einfluss von griechisch-römischer Kultur und Christentum.

Münchens Klassizismus unter Ludwig I. (1825—1848) ist Ausgangspunkt. Durch den Einfluss der klassischen Dichter war die Sehnsucht nach einer Wiedergeburt aus dem Geist der Antike stark geworden. Dieser Geist wird uns in den griechischen Kunstwerken der Glyptothek veranschaulicht. — Ausserdem die wichtigsten Kirchen und Museen, Lage und Leben der Stadt, Nymphenburg, Schleissheim, Starnberger See.

Regensburg. Einst römisches Grenzkastell an der Donau gegen eindringende Germanen. Nach der Völkerwanderung wichtigster Ort für Pflege und Ausbreitung des Christentums, Werkstätte der hl. Emmeran, Wolfgang und Bonifazius. Residenz bayerischer Herzöge und deutscher Könige, wichtigster Handelsplatz bis in die Zeit der Kreuzzüge. Stadtbild des frühen Mittelalters.

Bamberg repräsentiert in seinem mit grossartigen Bildwerken geschmückten Dom Höhe und Glanz dieses frühen Mittelalters — Zeit des Hohenstaufen Friedrich II. Ausserdem reiche Barockbauten, malerische Strassenbilder, Michaelsberg.

Nürnberg vermittelt das Bild der reichen Bürgerstadt des späten Mittelalters und der Reformationszeit. Mächtige Handelshäuser — herrliche Kirchen

mit grossartigen gestifteten Bildwerken. Die reichste Sammlung gotischer Kunstwerke vereinigt überdies das weltberühmte Germanische Museum.

Würzburg hat in der Zeit der Gegenreformation und des Barocks sein Gepräge erhalten durch die prachtvollen Bauten seiner fürstbischöflichen Herren. Die Residenz ist eine der grossartigsten Schlossanlagen des 18. Jahrhunderts. Der romanisch angelegte Dom, die reizende mit Werken Riemenschneiders geschmückte gotische Marienkapelle erinnern dagegen an die Zeit, wo Bürger und Bauern vergebens um ihre Freiheit kämpften.

Augsburg, das « prächtige, goldene » Augsburg, die Fuggerstadt und Lieblingsstadt des Kaisers Maximilian, gewährt in seinen erhaltenen Denkmälern eine zusammenfassende Schau der ganzen Entwicklung : römische Anlage, frühchristlichen Bischofsitz, romanische, gotische, Barock- und Rokokokirchen. Vor allem aber prachtvolle Bauten und Brunnen aus der Zeit der Reformation bis zum dreissigjährigen Krieg (Elias Holl).

Honorar : RM. 40, Gesamtkosten RM. 200 bis 250. Auf Wunsch können Einzel- oder Gruppenführungen vereinbart werden.

Vorgesehen Frühjahr 1935 : Dalmatien—Venedig. — *Maria Gundrum,* Kunsthistorikerin, München, Giselastrasse 3/4, Fernruf Nr. 31 252.

Ferienkurs für Lehrer und Musikpädagogen, 8. bis 18. Oktober 1934, in Aegeri. Die Unterzeichneten veranstalten im Hotel Seehof, Unterägeri, einen Kurs für Anfänger und Fortgeschrittene in : 1. Rhythmik, Körperbildung, Reigen und Volkstanz; 2. Sprechtechnik, Stimmbildung, Rezitation und Sprechchorgestaltung; 3. Einführung in die relative Methode (Tonika - Do); allgemeine Musiklehre und Gehörbildung; 4. Spielen von Begleitinstrumenten (Blockflöte, Streichinstrumente, Schlagzeug); auf Wunsch Schnitzen von Bambusflöten; 5. Einführung in die moderne Klavierpädagogik, Improvisation; 6. Morgenturnen, gemeinsames Musizieren, Dorfsingen, Reigen und Tänze, Rezitationsabende.

Die Wahl der Fächer ist freigestellt und bei der Anmeldung anzugeben. Der Unterricht wird hauptsächlich vormittags erteilt. Das Kursgeld beträgt (Pension mit Einer- und Zweierzimmer inbegriffen) Fr. 110. Anmeldungen bis 22. September an Fräulein M. Scheiblauer, Biberlinstrasse 14, Zürich 7.

Angemeldete Teilnehmer erhalten bis 1. Oktober genaue Mitteilungen über Kursbeginn, Fahrvergünstigung usw.

Die Kursleiter : *M. Scheiblauer; Emil Frank; Ernst Hörler.*

Fortbildungskurs für Kindergärtnerinnen, 4. bis 13. Oktober 1934. Eröffnung : 4. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

Organisation :

1. Veranstalter : Schweizerischer Kindergartenverein, Sektion Bern des Schweizerischen Kindergartenvereins.

2. Organisationskomitee : Ehrenvorsitz : Herr Regierungsrat Dr. Rudolf, Direktor des kantonalen Unterrichtswesens. Präsident : Herr Dr. Schweizer. Vizepräsidentin : Frl. von Greyerz. I. Sekretärin : Frl. M. Stettler. II. Sekretärin : Frl. G. Aerni. Kassierin : Frl. Ida Bläuer. Beisitzende : die Präsidentinnen der verschiedenen Unterkommissionen : Ausstellung : Frl von Greyerz. Unterhaltung : Frl. H. Büchi. Presse : Herr Dr. Landolf. Quartier : Frl. H. Roth. U. K. : Frl. D. Gerster. Weitere Beisitzende : Frl. Mili Mayer, Präsidentin des Schweizerischen Kindergartenvereins, Herr Dr. Leuenberger, Vorsteher des Kantonalen Jugendamtes, Herr Kistler, Vorsteher des Städtischen Jugendamtes.

3. Kursleitung : Frl. Emmy Walser.

Kursprogramm :

Vorträge und Aussprachen (Referenten und Themen) : Frl. E. Leutheusser, Blankenburg (Thüringen), Leiterin des Friedr. Froebelhauses : « Der Kindergarten im Geiste Froebels. » Frau Dr. Käthe Stern, Breslau : « Die Montessori-Methode und das erweiterte Montessori-System. » Frl. Emmy Walser, Bern : « Die freie Arbeitsweise. » Frl. M. von Greyerz, Münsingen : « Das Schaffen der Kinder im Kindergarten. » Frau Päuli Fischer, Zürich : « Das Kasperlispiel im Kindergarten und seine Auswirkungen auf das Arbeiten der Kinder. » Herr Prof. von Greyerz, Bern : « Kinderreime und Spiellieder. » Frl. Nelly Gassmann, Bern : « Die Holzarbeit im Kindergarten. » Frl. Helene Stucki, Bern : « Das Problem der Schulreife. » Vorführung der Handpuppen in drei Stücken durch die Herren Hermann Fischer und Burki, Zürich.

Kindergartenpraxis : Kindergarten Breitfeld : Frl. Gertrud Aerni. Kindergarten Neufeldstrasse: Frl. Nelly Gassmann. Kindergarten der Neuen Mädchenschule : Frl. Renate Zaeslin.

Handfertigkeit : Anfertigung von Kasperlifiguren : Herr Heinz Balmer. Anfertigung von Gegenständen zum Dramatisieren : Frl. Alice Marcet und Frl. Heidi Moser.

Allgemeines :

Teilnehmerzahl : Unbeschränkt.

Aufnahmebedingungen : Die Delegiertenversammlung erlässt folgende Wegleitungen : Aufnahme finden Vereinsmitglieder mit mindestens einjähriger Ausbildung in Theorie und Praxis, sodann solche mit kürzerer Ausbildung, aber mit mindestens 15jähriger Praxis. Diese erhalten einen Ausweis über den Kursbesuch. Das Kursgeld beträgt Fr. 10. Sofern noch Platz ist, können gegen Bezahlung von Fr. 50 weitere Interessenten, welche die Aufnahmebedingungen nicht erfüllen, aufgenommen werden. Zu den öffentlichen Vorträgen hat jedermann gegen Bezahlung der Eintrittsgebühr Zutritt. Die Bewerberin, deren Anmeldung berücksichtigt werden kann, erhält bis 24. September das Kursprogramm per Postnachnahme zugeschickt.

Unterkunft (billige Quartiere) : Hotels : Gasthaus zur Heimat, Gerechtigkeitsgasse 52, Einer-, Zweier- und Dreierzimmer Fr. 1.50 bis 2.50, ganze Pension Dreierzimmer Fr. 4.50, ganze Pension Einer- und Zweierzimmer Fr. 5. Marthahaus, Spitalgasse 17, Hospiz der Freundinnen junger Mädchen. Einer-, Zweier- und Dreierzimmer, Pensionspreis Fr. 3.70 bis 4.50. — Schulpensionen : Pension Eberhard, Zähringerstrasse 33. Einer- und Zweierzimmer, Pensionspreis von Fr. 5 an. Universitätspension, Gesellschaftsstrasse 1. Einer- und Zweierzimmer Fr. 1.50, Pensionspreis Fr. 5. Es stehen eine Anzahl Zimmer in Privatfamilien à Fr. 1.50 mit Frühstück zur Verfügung, ebenso verfügen wir über eine kleine Zahl von Freiquartieren. Alle Anfragen und Anmeldungen für Zimmer in Privathäusern und Freiquartieren sind an Frl. H. Roth, Muristrasse Nr. 48, Bern zu richten. Den Bewerberinnen wird empfohlen, rechtzeitig mit ihren vorgesetzten Behörden wegen Urlaub, Uebernahme der Stellvertretung und Kostenbeiträgen usw. zu verkehren.

Basler Schulausstellung. Institut für Behandlung neuzeitlicher Erziehungs- und Unterrichtsfragen. *Schulwohlfahrtspflege.* 62. Veranstaltung vom 5. bis 26. September, täglich von 14 bis 19 Uhr.

5. September, 15 Uhr, Aula Realgymnasium, U. Schär, Vorsteher des Schulfürsorgeamtes : Das Basler Schulfürsorgewesen. Vorführung eines Filmes. Führung durch die Ausstellung.

12. September, 15 Uhr, Aula Realgymnasium, U. Schär, Vorsteher des Schulfürsorgeamtes : Die Schülerspeisung. — E. Flückiger, Bern : Die Schulmilchabgabe, anschliessend Film.

19. September, 15 Uhr, Aula Realgymnasium, G. Gerhard, Reallehrer: Ferienlager u. Wanderkolonien. — Dr. O. Wild : Hauptschularzt : Kinderheime Blauenrain und Farnsburg im Dienste der Erholungsfürsorge und der Heilpädagogik (Film). — C. Sitzler, Adjunkt des Vorstehers des Schulfürsorgeamtes : Erholungsfürsorge : Waldschule und Waldhorte, mit Film.

Ausstellung « Mutter und Kind » in Basel. Eine Ausstellung, die auch weitere Kreise interessieren dürfte, findet vom *1. bis 15. September in der Basler Mustermesse* statt. Sie ist veranstaltet von den Basler Frauenvereinen, mit Hilfe gemeinnütziger Verbände, die sich um Volks- und Jugendhygiene verdient machen, wie : Pro Juventute, Säuglingsfürsorge usw. Der Zweck ist : Anschauliche Belehrung über rationelle Pflege, Erziehung, Beschäftigung und Unterhaltung vor allem des Kleinkindes im vorschulpflichtigen Alter, doch wird auch zum Beispiel die Jugendlektüre berücksichtigt. In besonderen Abteilungen wird Hygiene, Kleidung, Ernährung, Spiel nach den Anforderungen moderner Kinderpflege dargestellt. Müttern und Erzieherinnen wird der Besuch der Ausstellung reiche Belehrung und Anregung bieten; wir möchten darum allen Leserinnen und Lesern, die in der Ausstellungszeit Basel besuchen, die Besichtigung der Ausstellung sehr empfehlen. *E. A.*

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins. Unsere Mitglieder erhalten von jetzt an bei der *Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein* folgende Ermässigungen : Gegen Vorweis der Ausweiskarte geben die Kondukteure für die Bergfahrt Billette zu 60 Rappen, für die Talfahrt solche zu 30 Rappen ab, was einer Reduktion von zirka 40% entspricht.

Feine Violinen, alt und neu
Eigene Werkstätte
Reparaturen
Expertisen
Saiten
Bogen

Bücher aus allen Literaturgebieten
Alle in Katalogen, Prospekten und Inseraten angekündigten Werke werden prompt zu den angezeigten Preisen besorgt
Fehr'sche Buchhandlung St. Gallen
Telephon 11.92 — Schmiedgasse 16

Chr. Kurhaus Heinrichsbad
Ferien- u. Erholungsort für Gesunde u. Kranke
im frohmütigen Appenzellerland, mit physikalisch-diätetischer **Kur-Abteilung**
HERISAU (Kt. Appenzell), 770 m hoch, 120 Betten
Pension von Fr. 6.— an. Sehr sorgfältige Küche. Grosser Park, Spielplätze, bequeme Wege, naher Wald, Ausflüge, Tennis, Luft- u. Sonnenbad, Diättische, Kohlensäure- und Sprudel-, elektrische, Kräuter-, Sole- u. Zusatzbäder. Elektr. Schwitzbad, Heissluftbehandlung, Fango- u. Paraffinpackungen, Massagen, Kalt- und Warmwasserbehandlungen, künstl. Höhensonne usw. Körper- u. Fusspflege. Ärztliche Leitung. Geschultes Personal. **Aeusserste** Preise. Telephon: Herisau 103

Wer den Kurort Ragaz besucht, der unterlasse eine Fahrt nach Wartenstein nicht. Wartenstein ist eine Aussichtswarte schönster Art, die einen wundervollen Rundblick gewährt auf das Rheintal mit seinem baumumsäumten Dörferkranz und der weiten Runde aller Oberländerberge, des Rätikons und all der Bergflanken bis nach Chur. Die Route kürzt zudem den Weg nach Pfäfers und ins Taminatal in sehr angenehmer Weise ab. Auf Wartenstein ladet ein vortreffliches Hotel zum Auslueg und zur Erfrischung ein. So werde auch diesem Reiseziel recht lebhafter Besuch aus unsern Reihen zuteil.

Die Ausweiskarten können auch das Jahr durch bezogen werden. Wer noch Angaben für den neuen Hotelführer mit Ferienhausverzeichnis eingeben will, möge dies nach genauer Ueberprüfung sofort tun, da das Manuskript demnächst druckbereit ist. *C. Müller-Walt,* Au (Rheintal).

Oeffentliche Studienwoche in Stuttgart. In der Zeit vom 8. bis 13. Oktober d. J. wird in der Waldorfschule in Stuttgart wieder eine öffentliche Studienwoche zur Einführung in die Pädagogik Rudolf Steiners stattfinden. Schülerdarbietungen, Vorträge der Lehrer und Aussprachen wollen ein Bild aus der Arbeit der Waldorfschule geben. Alles Nähere ist durch die Waldorfschule, Stuttgart, Kanonenweg 44, zu erfahren.

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Alkoholfreies Kurhaus Zürichberg, Zürich 7, Telephon 27.227
in der Nähe des Zoologischen Gartens
Pensionspreise Fr. 7.— bis 8.—

Alkoholfreies Kurhaus Rigiblick, Zürich 6, Telephon 24.205
Pensionspreise wie Kurhaus Zürichberg

Alkoholfreies Restaurant Platzpromenade beim Landesmuseum, Zürich 1, Tel. 34.107

Hotel Bristol, Montreux-Territet

Letzten Winter ganz renoviert. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser. Nach Süden gelegen, mit wunderbarer Aussicht auf den See und die Alpen. Grosser Garten. Gepflegte Küche. Pension von Fr. 10.— an.
Neuer Besitzer: **Pierre Guhl.**

„GERBER-TRIKOT" ist maschenfest und läßt sich wie Tuch verarbeiten! Billig per Gewicht! Auch Sie erhalten auf Wunsch eine Auswahl (ganz unverbindlich für 8 Tage franko gegen franko):

Billige Trikot-Resten zur Ansicht!

Seidene, wollene und baumwollene TRIKOTRESTEN in ausreichend großen Stücken, passend zur Selbstanfertigung sämtlicher Trikotagen wie Wäsche, Kleidli usw. können fortwährend per Gewicht billig abgegeben werden. Lassen Sie sich hievon eine Auswahl zukommen, sowie auch von feinen Strümpfen, Damenhemden, Polohemden, Trikotwäsche usw.

Gerber-Trikoterie, Reinach (Aargau)